



Asyl in der Kirche  
Berlin-Brandenburg e.V.

# Jahresbericht 2024

# Inhalt



- 3** Einleitung
- 4** Kirchenasyle 2024 in Berlin und Brandenburg
- 6** Bericht über die Aktivitäten der Beratungsstelle
- 10** Recherchereise nach Bulgarien
- 13** Aus der Geschäftsstelle
- 14** Ehrenamtliche Begleitung von Menschen im Kirchenasyl
- 16** Veranstaltungen im Jahr 2024
- 19** Ökumenische Zusammenarbeit beim Kirchenasyl
- 20** Informationen zum Polen-Projekt
- 22** Freiwilligengruppe weltweit

# Einleitung

**Liebe Mitglieder,  
Liebe Unterstützer:innen und  
Freund:innen,  
Sehr geehrte Damen und  
Herren,**

wir setzen die Kirchenasylarbeit in sehr unruhigen Zeiten fort. Im Moment der Erstellung dieses Berichtes haben die Wahlen zum Bundestag gerade stattgefunden. Schon der Wahlkampf hat gezeigt: Die Themen Flucht, Asyl und Migration werden national und international auf dem Rücken der Betroffenen ausgetragen, Rassismus breitet sich aus, Menschenrechtsverletzungen werden in Kauf genommen.

Gleichzeitig erfahren wir von dem großen Engagement in den Kirchengemeinden zum Kirchenasyl, das wir mit dem Vorstand, der Geschäftsstelle und allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden gerne weiterhin unterstützen.

Wichtig sind uns die Begegnung und der Austausch, die gegenseitige Stärkung und die Diskussion um die Weiterentwicklung der Kirchenasylarbeit.

Im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstelle danken wir allen sehr herzlich, die im letzten Jahr an der Seite der Geflüchteten gestanden haben, und allen denen, die zum Entstehen des Jahresberichtes beigetragen haben. Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen.

Mit guten Wünschen für das weitere Engagement

Ihre Bernhard Fricke  
(Vorsitzender)  
und Felix Wolf  
(Geschäftsführer)

# Kirchenasyle 2024 in Berlin und Brandenburg

Nach den Informationen, die uns in der Geschäftsstelle erreichen, gab es im Jahr 2024 in Berlin und Brandenburg 183 Kirchenasyle mit insgesamt 243 Personen, davon 40 Kinder.

181 der Kirchenasyle fanden in evangelischen Gemeinden statt und 2 in katholischen Gemeinden.

Insgesamt 23 Kirchengemeinden haben Kirchenasyle ausgesprochen, 15 davon in Berlin und 8 in Brandenburg.

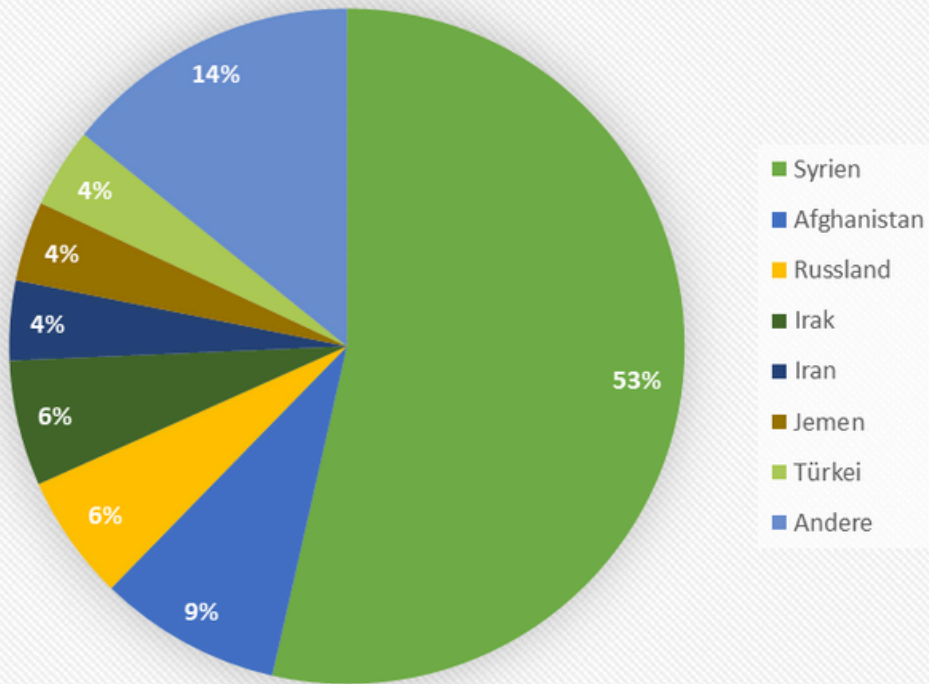
Die Menschen im Kirchenasyl kamen aus 22 verschiedenen Herkunftsländern und ihnen drohten Abschiebungen in 18 verschiedene Zielstaaten. Mehr als die Hälfte der Menschen im Kirchenasyl kamen aus Syrien. Andere Hauptherkunftsländer waren Afghanistan, Russland und der Irak. Hauptzielstaaten der Abschiebungen, die Menschen im Kirchenasyl drohten waren Bulgarien, Kroatien und Polen.

Bei etwa 97 % der Kirchenasyle drohte den Betroffenen eine sogenannte Dublin-Überstellung. Das bedeutet, dass die Personen in ein anderes EU-Land abgeschoben werden sollen, welches laut Dublin-III-Verordnung für die Bearbeitung ihres Asylantrags zuständig ist.

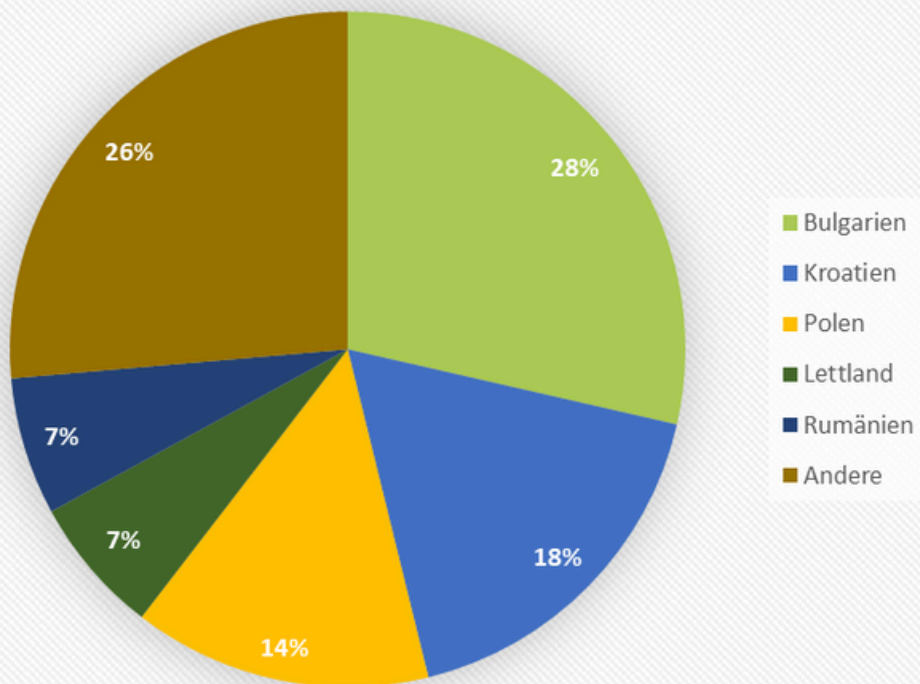
Bei weniger als 3 % der Kirchenasyle drohte den Betroffenen eine Abschiebung in ein anderes EU-Land, weil sie dort bereits einen Schutzstatus erhalten hatten.

Bei nur einem der 183 Kirchenasyle drohte der Betroffenen die Abschiebung in ein außereuropäisches Herkunftsland.

### Herkunftsländer der Menschen im Kirchenasyl in Berlin und Brandenburg 2024



### Zielstaaten der Abschiebungen, die Menschen im Kirchenasyl in Berlin und Brandenburg 2024 drohten



# Bericht über die Aktivitäten der Beratungsstelle

## Organisatorisches

Auch im Jahr 2024 wurden mehr als 500 Beratungen für Menschen aus 45 Nationen durchgeführt. Schwerpunktländer waren dabei Syrien (weit vorne), Afghanistan, Irak, Türkei und Russland. Zugenommen haben die Beratungen von Personen aus dem Jemen.

Schwerpunkt der Beratung war das Kirchenasyl sowie allgemeine aufenthalts- und asylrechtliche Fragen. Beraten wurden die Betroffenen selbst, Kirchengemeinden, Pfarrer:innen, Unterstützer:innen, Anwälte:innen, andere Beratungsstellen, Personal aus Gemeinschaftsunterkünften etc.

Die meisten Beratungen fanden persönlich oder per Telefon statt. Begleitungen zu Ämtern, Rechtsanwält:innen etc. waren nur selten erforderlich. Der Beratungsbedarf und die Nachfrage nach Kirchenasyl sind weiterhin groß, so dass es nicht möglich ist, den Anfragen immer im wünschenswerten Umfang nachzukommen. Ratsuchende müssen auf einen Termin zur persönlichen Beratung oft längere Zeit warten.

Im Jahr 2024 ist die Beratungsstelle innerhalb der Flüchtlingskirche in ein eigenes Büro umgezogen. Das erleichtert die Beratung enorm.

## Schwerpunkte

Wie auch 2022 und 2023 war die dramatische Situation an den EU-Außengrenzen (insbesondere Bulgarien, Belarus/Polen, Litauen) sehr präsent: die in diesen Ländern systematisch und nahezu unterschiedslos praktizierte, mit den Grundrechten nicht zu vereinbarende Gewalt und Entwürdigung bzw. die Inhaftierung führt bei Betroffenen offensichtlich zu physischen und psychischen Erkrankungen und zu einem völligen Verlust des Vertrauens in die dortigen staatlichen Institutionen.

Viele Ratsuchende, die dorthin im Rahmen eines Dublin-Verfahrens überstellt werden sollen, haben oft geradezu panische Angst vor einer Rückkehr in diese Zustände. Da das BAMF und zahlreiche Gerichte sich bislang mit oft grotesk anmutenden Begründungen verweigern, die Konsequenz aus diesen Zuständen zu ziehen, ist Kirchenasyl häufig der einzige Ausweg.

Die Anfragen nach Kirchenasyl für davon Betroffene sind daher weiterhin zahlreich (in ganz Deutschland). Da es sich hier eigentlich nicht um besondere Einzelfälle, sondern um systemische Fehlleistungen handelt, wären es streng genommen gar keine individuellen Härtefälle, die mit einem Kirchenasyl gelöst werden sollten.

Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn es auf politischer Ebene die Bereitschaft gäbe, auf diese Zustände angemessen zu reagieren.

Da sich herausgestellt hat, dass die Situation in Bulgarien besonders gravierend ist, fand im September eine Recherchereise von Kolleg:innen aus verschiedenen Regionen Deutschlands statt. Die Beratungsstelle hat die Reise mit organisiert und daran teilgenommen. Lesen Sie dazu den Bericht von der Reise auf der folgenden Seite.

Ein zahlenmäßiger Schwerpunkt der Beratung lag weiterhin auf Syrien, wobei ein großer Teil der Anfragen von syrischen Männern im wehrfähigen Alter gestellt wurden, die meist über Bulgarien oder Kroatien eingereist sind. Dies erklärt auch die verhältnismäßig hohe Zahl von Kirchenasylen für diesen Personenkreis.

Menschen aus der Ukraine (ukrainische Staatsbürger:innen und Drittstaatler:innen) haben die Beratung nur selten aufgesucht, da es für diese Personengruppen inzwischen spezialisierte Beratungsstellen gibt.

### **Kooperationen**

Es gab auch 2024 eine gute Kooperation mit anderen Beratungsstellen in Berlin (z.B. Xenion, AWO, Schwulenberatung Berlin, KuB, Solwodi, Refugee Law Clinic). Mit mehreren Stellen wurden Fortbildungsformate gestaltet, um über das Kirchenasyl zu informieren und die Kooperation zu verbessern.

### **Schwierigkeiten**

Sorge bereitet weiterhin die stagnierende Zahl von Gemeinden, die sich an der Durchführung von Kirchenasylen beteiligen. Trotz der Bemühungen auf verschiedenen Ebenen (Geschäftsstelle, Vorstand, Beratungsstelle) kommen nicht so viele Gemeinden hinzu, wie wünschenswert und notwendig wäre.

Zudem nimmt tendenziell die Bereitschaft weiter ab, „komplette“ Kirchenasyle (Wohnung, Finanzierung, Unterstützung) durchzuführen.

Hier bedarf es zusätzlicher - gerne auch ökumenischer - Kooperationen zwischen Kirchengemeinden, um Kirchenasyle gemeinsam durchzuführen. Diese Kooperationen haben sich in der Praxis bewährt, es entsteht dadurch aber auch ein deutlich höherer Arbeitsaufwand bei Asyl in der Kirche und auch in der Beratungsstelle.

Zu vielen Problemen führt die Überlastung bei Ausländerbehörde und LAF (katastrophale Erreichbarkeit und Terminmangel, Verschlechterung der Unterbringungssituation, Leistungsverweigerung).

Auch die zunehmend einer rassistischen Logik folgende öffentliche Debatte um Migration macht sich in der Beratung sehr bemerkbar: die Ratsuchenden nehmen die zunehmende Aggressivität sowie den Abschiebedruck wahr, sind dadurch stark verunsichert und psychisch zusätzlich belastet. Der Druck wird - verständlicherweise - oft an die Beratungsstelle weitergegeben.

Da es in der Flüchtlingskirche keine weiteren Beratungsangebote mehr gibt, arbeitet die Beratungsstelle weitgehend isoliert. Dies ist sowohl inhaltlich als auch für die Gesundheit der Mitarbeitenden nicht förderlich.

Für 2025 ist daher eine engere Kooperation mit der mobilen Flüchtlingsberatung der EKBO im Sprengel Görlitz, die in ähnlicher Situation arbeitet, geplant.

### **Sonstige Aktivitäten**

Wie auch 2022 und 2023 fand ein Workshop zur Gewinnung und Fortbildung von Ehrenamtlichen statt.

Die Beratung besuchte Gemeindefkirchenräte, nahm an diversen Treffen zum Thema Kirchenasyl teil, sowie an Fortbildungen, Seminaren und Netzwerktreffen.

Die Beratungsstelle hat sich an verschiedenen Stellen in der Öffentlichkeit zum Thema Geflüchtete und Kirchenasyl beteiligt, u.a. im ZDF-Dokumentarfilm „Letzte Hoffnung Kirchenasyl“.

### **Schönes**

Auch 2024 gab es einige gute Nachrichten für Menschen, die bei Asyl in der Kirche beraten wurden und von denen einige im Kirchenasyl gewesen waren. Es konnten Familienangehörige nach Deutschland kommen, Paare haben sich (wieder)gefunden, Ehen wurden geschlossen. Auch neue deutsche Staatsangehörige kamen hinzu.



Schließlich, aber nicht zuletzt, hat die Beratung sehr von der engagierten, kompetenten, freundlichen und toleranten Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle profitiert. Besonders erwähnenswert ist dabei der hartnäckige Versuch, Ehrenamtliche für die Begleitung und Unterstützung von Kirchenasylan zu gewinnen. Danke Felix und Leonie!

Ich bedanke mich ausdrücklich für das Vertrauen des Vereins!

Für Fragen und weitere Informationen bin ich unter 0179 49464 71 erreichbar.

Cecilla Juretzka

### **Gedenken an Elisabeth Reese**

Ende September erreichte uns die traurige Nachricht vom Tod von Elisabeth Reese, die 84-jährig am 29. September 2024 verstorben war.

Elisabeth Reese war Juristin und hat über viele Jahre die juristische Beratung für geflüchtete Menschen durch Asyl in der Kirche entscheidend geprägt. Für unzählbar viele Menschen ist sie zur Lebensretterin in ausweglosen Situationen geworden. Sie war ein Vorbild an Zuwendung zu einzelnen Geflüchteten und in der Verteidigung der Menschenrechte von Geflüchteten und Migrant:innen.

Am 14. November 2024 haben wir mit vielen Freund:innen und Wegbegleiter:innen bei einer Gedenkfeier in der Heilig-Kreuz-Kirche an Elisabeth Reese erinnert.

Einen Nachruf auf Elisabeth Reese können Sie hier lesen:  
[www.kirchenasyl-bb.de/portfolio/nachruf-elisabeth-reese](http://www.kirchenasyl-bb.de/portfolio/nachruf-elisabeth-reese)

# Recherchereise nach Bulgarien

Vom 7.-16. September 2024 haben Mitarbeitende aus dem Ökumenischen Netzwerk Asyl in der Kirche NRW, von matteo – Kirche und Asyl (Bayern und Sachsen) sowie dem Netzwerk Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg (Cecilia Juretzka) eine Recherche-reise nach Bulgarien unternommen.

Anlass dafür war die Tatsache, dass uns in unserer Arbeit (Rechtsberatung, Begleitung und Unterstützung von Geflüchteten) in den letzten Jahren eine große Zahl geflüchteter Menschen begegnet ist, die über Bulgarien nach Deutschland geflohen waren und die regelmäßig von völlig unzureichender Versorgung, erschreckenden Rechtsverstößen und Straftaten durch Behördenmitarbeiter:innen in Bulgarien berichtet haben.

Diese Berichte weichen in derart eklatanter Weise von den Annahmen, die das BAMF seinen Entscheidungen zugrunde legt und der (noch) überwiegenden Rechtsprechung ab, dass wir beschlossen, uns ein eigenes Bild von der Situation zu machen, in der sich Menschen, die von Deutschland nach Bulgarien abgeschoben werden, wiederfinden.

Dafür haben wir an verschiedenen Orten mit der großen Mehrheit staatlicher und nichtstaatlicher, nationaler und internationaler Akteure gesprochen, die in Bulgarien mit Geflüchteten arbeiten (SAR – das bulgarische BAMF, UNHCR, Ärzte ohne Grenzen, Bulgarian Helsinki Committee, Center for Legal Aid – Voice in Bulgaria, um nur einige zu nennen).

Unsere Recherchen haben leider die Berichte der Geflüchteten, die nach Deutschland gelangt waren, in vollem Umfang bestätigt. Es ist erschreckend, dass es eine menschenrechtskonforme Behandlung Geflüchteter in Bulgarien in keinem Verfahrens-stadium und für keine Personen-gruppe gewährleistet ist.

Selbst offizielle Zahlen gehen davon aus, dass im Jahr 2023 mehr als 170.000 Personen von illegalen Pushbacks in die Türkei betroffen waren. Dabei wird oftmals massive Gewalt angewendet, Betroffene werden erniedrigt, geschlagen, es gibt immer wieder Todesfälle.



türkisch-bulgarischer Grenzzaun



“Harmanli” - das größtes  
Aufnahmezentrum für Geflüchtete  
in Bulgarien

Die große Mehrheit der Schutzsuchenden verbringt in Bulgarien zunächst mehrere Wochen in Haft (auch Familien), die Bedingungen sind unwürdig. Vor allem gegen männliche Geflüchtete wird regelmäßig drastische körperliche Gewalt ausgeübt.

Generell ist die Unterbringungs- und Versorgungslage von Geflüchteten grenzwertig, oftmals klar unterhalb menschenrechtlicher Standards. Vielfach erhalten Geflüchtete nicht einmal ausreichend zu essen, die hygienischen Bedingungen sind katastrophal und auch die medizinische Versorgung ist unzureichend, so dass NGOs unter prekären Bedingungen versuchen, ergänzend zu behandeln. Psychologische Unterstützung für psychisch Kranke und traumatisierte Personen ist nahezu inexistent.

Dublinrückkehrer:innen aus Deutschland landen in der Mehrheit der Fälle entweder in der Obdachlosigkeit oder in Haft. Personen, die in Bulgarien einen Schutzstatus erhalten, droht Verelendung. Bulgarien verfolgt seit mehr als 10 Jahren eine „Zero-Integration-Politik“, die zur Folge hat, dass es keinerlei staatliche Maßnahmen zur Unterstützung Geflüchteter gibt. Arbeits- und Wohnungslosigkeit ist oft die Folge.

Die Ergebnisse der Recherche haben wir in einem Bericht zusammengefasst und im Februar 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt

Den Bericht finden Sie online unter [www.kirchenasyl-bb.de/wp-content/uploads/2025/01/Abgeschoben-aus-Deutschland-nach-Bulgarien-Recherchebericht-Januar-2025.pdf](http://www.kirchenasyl-bb.de/wp-content/uploads/2025/01/Abgeschoben-aus-Deutschland-nach-Bulgarien-Recherchebericht-Januar-2025.pdf).

Cecilia Juretzka

# Aus der Geschäftsstelle

Das Team in der Geschäftsstelle besteht aktuell aus Felix Wolf, dem Geschäftsführer und Leonie Hügemann, die seit September 2024 als studentische Mitarbeiterin mit an Bord ist.

Unsere Mitarbeiterin Emma, seit Februar 2023 studentische Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, verabschiedete sich im Sommer 2024 aufgrund eines Studiengangwechsels und Umzug vom Verein: „Ich bedanke mich für eine extrem lehrreiche Zeit in einem tollen Team. Die Kirchenasylbewegung hat mich nachhaltig inspiriert und ich werde sie auch in Zukunft in meinem Engagement für Bewegungsfreiheit und Bleiberecht für alle nicht aus den Augen verlieren.“ Für Emmas Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Ebenso bedanken wir uns herzlich bei Lola, die im Rahmen ihres einjährigen Freiwilligendienstes bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste bis August 2024 bei Weltweit und in der Geschäftsstelle mit großem Engagement mitgearbeitet hat.

Unser Dank geht auch an Damiana, die uns im Rahmen ihres studienbegleitenden Praktikums in der Geschäftsstelle unterstützt hat und die für uns eine große Bereicherung war.

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle in der Heilig-Kreuz-Kirche zählen unter anderem die Betreuung und Gewinnung von Mitgliedern, die Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, die Ansprache neuer Gemeinden für Kirchenasyle und die Begleitung und Anleitung von Ehrenamtlichen. Gemeinsam mit unserer Kollegin und Beraterin Cecilia Juretzka und Unterstützung aus dem Vorstand begleiten wir Gemeinden, die Kirchenasyle aussprechen, betreuen die vom Verein angemieteten Zufluchtswohnungen und bieten Fortbildungen zum Kirchenasyl an.

Wir freuen uns sehr, dass das Team in der Geschäftsstelle auch im Jahr 2025 in der aktuellen Konstellation weiterarbeiten kann. Für die vielen Kontakte und Gespräche mit engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden und für die vielen Rückmeldungen zur Arbeit von Asyl in der Kirche sind wir sehr dankbar.

Felix Wolf

# Ehrenamtliche Begleitung von Menschen im Kirchenasyl

Ende des Jahres 2024 haben wir in der Geschäftsstelle damit begonnen, ein Team an Ehrenamtlichen in Berlin aufzubauen, die Menschen in der Zeit des Kirchenasyls begleiten.

Menschen, die sich im Kirchenasyl befinden, fallen aus den meisten staatlichen Strukturen heraus, sind oft erst seit kurzer Zeit in Berlin und dementsprechend noch nicht so gut vernetzt. Auf der anderen Seite gibt es viele Menschen in unserer Gesellschaft, die sich für eine offene Migrationsgesellschaft einsetzen wollen und nach Austausch und Begegnung suchen, denen es aber an Kontakt mit von Abschiebung betroffenen Menschen mangelt. Daher haben wir es uns zum Ziel gesetzt, ein neues Netzwerk zwischen Kirchenasylgästen und Ehrenamtlichen aufzubauen und die Kirchenasylbewegung so langfristig zu stärken.

Im Familiengarten der Heilig-Kreuz-Kirche treffen wir uns nun einmal wöchentlich mit allen Ehrenamtlichen und Kirchenasylgästen in Berlin. Hier tauschen wir uns aus, essen und spielen zusammen, lernen Sprachen und unterstützen bei der Suche nach medizinischer Versorgung, Sprachkursen oder Freizeitaktivitäten.

Zusätzlich zum Treffen im Kiezgarten sind erste Tandems zwischen Ehrenamtlichen und Kirchenasylgästen entstanden. Das bedeutet, dass zwei Menschen, die sich gut verstehen, ihre Kontaktdaten austauschen und im regelmäßigen Kontakt bleiben, so dass sich niemand allein fühlt und immer eine Ansprech- und Vertrauensperson vor Ort ist.

Die größte Herausforderung in der Begleitung im Kirchenasyl sind sprachliche Barrieren. Oft sprechen Menschen viele verschiedene Sprachen, aber (noch) keine geteilte Sprache. Zwar ist die Kommunikation auch mit Hilfe von Übersetzungstools und den altbekannten Händen und Füßen möglich, allerdings können Sprachbarrieren erschweren, Vertrauen untereinander aufzubauen.

Zudem fehlt es Kirchenasylgästen oft an Übersetzung für den Besuch bei Ärzt:innen und Behörden.

Leonie Hügemann

### **Ehrenamtliche gesucht!**

Auch im Jahr 2025 möchten wir daran arbeiten, die Ehrenamtsstrukturen im Bereich Kirchenasyl weiter auszubauen und die Kirchenasylbewegung zu stärken. Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie dabei sein möchten: [info@kirchenasyl-bb.de](mailto:info@kirchenasyl-bb.de). Wir freuen uns insbesondere über ehrenamtliche Unterstützung von Menschen, die selbst schon mal von Abschiebung bedroht waren und/oder viele Sprachkenntnisse mitbringen.

# Veranstaltungen im Jahr 2024

Wir blicken zurück auf viele eindrucksvolle Veranstaltungen und schöne Begegnungen im Jahr 2024.

Besonders in Erinnerung bleibt die **Vorführung des Kinofilms „Green Border“** der polnischen Filmemacherin Agnieszka Holland mit etwa 400 Gästen im Januar in der Heilig-Kreuz-Kirche. Der Kinofilm zeigt am Beispiel der polnisch-belarussischen Grenze, wie wenig Menschenleben und Menschenrechte an den europäischen Außengrenzen offenbar gelten.

Es handelt sich nicht um einen Dokumentarfilm – aber für jede im Drehbuch beschriebene Situation gibt es ein Vorbild in der Realität. Viele der Situationen, die den Protagonist:innen Amina und Bashir in Green Border widerfahren, sind uns so oder so ähnlich schon vielfach von Menschen im Kirchenasyl und von Aktivist:innen in Polen geschildert worden.



Filmvorstellung „Green Border“ in der Heilig-Kreuz-Kirche



## **Aktion „Beim Namen nennen“ und ökumenischer Gottesdienst „Sterben auf dem Weg der Hoffnung – jeder Name zählt“**

Der Gottesdienst unter dem Motto „Sterben auf dem Weg der Hoffnung – jeder Name zählt“ am 16. Juni 2024 schloss die Aktion „Beim Namen nennen“ ab, bei der anlässlich des Weltflüchtlings-tages in der Berliner Passions-kirche 32 Stunden lang die Namen und Todesumstände von Menschen verlesen wurden, die auf der Flucht nach Europa verstorben waren. Seit einigen Jahren wird der Gottesdienst von Asyl in der Kirche gemeinsam mit ökumenischen Akteur:innen vorbereitet.

Im Mittelpunkt stehen persönliche Geschichten von Menschen, die fliehen mussten, sowie das Gedenken an Verstorbene. Die Predigt hielt Bischof Hanna Haikal von der Antiochenisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und Mitteleuropa, der die biblische Lesung von der Weiterreise des Volkes Israel durch die Wüste nach dem Durchzug durch das Rote Meer (Exodus 15, 19-27) in Beziehung zu der aktuellen Situation Geflüchteter im Grenzgebiet zwischen Polen und Belarus und auf dem Mittelmeer setzte. Mit der trauernden Solidarität und dem Weckruf, dass hinter jedem Todesfall ein Name, eine Geschichte und eine Hoffnung stecken, verbinden wir die Aufforderung an die politischen Verantwortlichen aller Ebenen, alles zu tun, um dem Sterben an und vor den Grenzen Europas ein Ende zu bereiten.



Ökumenischer Gottesdienst „Sterben auf dem Weg der Hoffnung – jeder Name zählt“

Im Mai 2024 fand anlässlich des **80. Geburtstages von Jürgen Quandt ein Benefizkonzert** zu Gunsten von Asyl in der Kirche statt. Das Konzert, das von fünf Kirchenmusiker:innen der Gemeinde aus den letzten Jahrzehnten gestaltet wurde, war sehr beeindruckend. Für die Initiative von Jürgen Quandt und für die umfangreichen Spenden anlässlich dieses Ereignisses sind wir sehr dankbar.

Im Juni 2024 fanden in Frankfurt/Oder die **Christlichen Begegnungstage** statt – ein Treffen von Christen aus evangelischen Kirchen aus den Ländern Mittel- und Osteuropas. Asyl in der Kirche war mit einem Info-Stand vertreten und hat in vielen Gesprächen über das Kirchenasyl informiert und für Engagement geworben.

Bei der Veranstaltung **„Abgeschoben aus Deutschland: Situation Geflüchteter in Bulgarien“** im November in der Flüchtlingskirche haben wir über die Situation geflüchteter Menschen in Bulgarien und zur Rolle des Kirchenasyls im Falle der systematischen Rechtsverletzungen in Bulgarien informiert.

Im Jahr 2024 haben wir die Reihe **„Treffpunkt Kirchenasyl“** gestartet. Eingeladen waren Menschen, die sich in Berlin und Brandenburg für das Kirchenasyl interessieren, die sich mit anderen zu praktischen Fragen des Kirchenasyls austauschen möchten, die Geflüchtete im Kirchenasyl begleiten (bzw. sich dies vorstellen können) oder die einfach nur mehr über praktische und rechtliche Aspekte des Kirchenasyls erfahren möchten. Zwei Treffen haben bisher in der Flüchtlingskirche in Berlin-Kreuzberg stattgefunden. In 2025 möchten wir diese Reihe mit weiteren Infoabenden vor Ort in verschiedenen Berliner Gemeinden fortsetzen.

Mitglieder des Vorstands sowie die Beratungs- und Geschäftsstelle haben auch in 2024 wieder viele **Gemeindeveranstaltungen und Sitzungen von Gemeindevorständen in Berlin und Brandenburg** besucht, um über das Thema Kirchenasyl zu informieren und für Engagement zu werben. Möchten Sie in Ihrer Gemeinde ebenfalls mehr über das Kirchenasyl erfahren, so sprechen Sie uns an. Gerne kommen wir zu Ihnen und stellen unsere Arbeit vor.

Michael Haas-Busch  
und Felix Wolf

# Ökumenische Zusammenarbeit beim Kirchenasyl

Durch regelmäßigen Austausch mit Akteuren der katholischen Kirche wird die ökumenische Arbeit des Vereins gestärkt. Wichtige Partner sind- neben den Gemeinden, die Kirchenasyl gewähren - das katholische Länderbüro Berlin-Brandenburg, die Koordination der gemeindlichen Flüchtlingsarbeit beim Caritasverband im Erzbistum Berlin sowie der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin als Vertretung der Laien, insbesondere der Pfarrgemeinderäte.

Hier bietet sich die Chance der ökumenischen Zusammenarbeit bei der Ansprache und Sensibilisierung von Gemeinden sowie der gemeinsamen Organisation von Kirchenasylen. Dies funktioniert am besten im konkreten Anliegen vor Ort. Ein weiterer Mehrwert liegt in der Solidarisierung und gemeinsamen Positionierung bspw. angesichts drohender Räumungen. Der Verein unterstützt gerne, um entsprechende Kontakte in beide Richtungen zu knüpfen oder zu stärken.

Michael Haas-Busch

# Informationen zum Polen-Projekt

Im September 2023 begann das im Wesentlichen von „Brot für die Welt“ geförderte Projekt 'Protection of non-European asylum seekers from Dublin readmissions to Poland' (Schutz von nicht-europäischen Asylsuchenden vor Dublin-Rückführungen nach Polen) - kurz „Polen-Projekt“. Geleitet und durchgeführt wird es von Majda Qandil in Zusammenarbeit mit Bernhard Fricke und Julia Lis (Asyl in der Kirche NRW, ITP) sowie mit Unterstützung von Felix Wolf und Cecilia Juretzka.

Wichtige Voraussetzung ist, dass das Projekt in engem Austausch mit polnischen und auch deutschen Anwält:innen und Vertreter:innen der Asylrechtsbewegung durchgeführt wird.

Die Idee hinter dem Projekt ist die politische Fragestellung nach sogenannten „Systemischen Mängeln“ im Asylverfahren und im Aufnahmeverfahren eines Dublin-Mitgliedstaates.

Am Beispiel Polen - und konkret für die Menschen, die über (Belarus-)Polen nach Deutschland einreisen und hier einen Asylantrag stellen - wird analysiert, wie deutsche und europäische Gerichte und die BAMF-Administration auf die Schwachstellen und Ungerechtigkeiten reagieren, von denen uns die Geflüchteten berichten.

Das Projekt dokumentiert nicht nur die Erfahrungen extremer Gewalt an der polnisch-belarussischen Grenze und auf polnischem Gebiet, sondern auch den Umgang der deutschen Institutionen damit, der in der Regel kein Grund ist, eine Person nicht nach Polen abzuschieben, selbst wenn sie stark traumatisiert ist.

Zentral sind dabei die Erfahrungen an der EU-Ost-Grenze, einem hohen Zaun, der schon jetzt die EU abschottet und dessen Überwindung zu massiven Verletzungen führt, von der Gewalt durch Push-Backs nach Belarus ganz abgesehen.

Wie schon in früheren Zeiten ist es inzwischen fast unmöglich, in Polen ein Asylgesuch zu stellen. In einem weiteren Punkt geht es um die Situationen, vor der Geflüchtete stehen, die im Rahmen der Dublin-Verordnung nach Polen zurückgeführt werden. Haben Sie Zugang zu einem fairen Verfahren? Werden sie in ihre Heimatländer abgeschoben? Werden sie inhaftiert?

Gespräche mit den Betroffenen, ihre Beratung im Dublin-Verfahren, ihre Aufnahme zum Teil ins Kirchenasyl, die Erstellung von Dossiers und Berichten, alternativ Unterstützung der Betroffenen bei der Erhebung von Klagen gegen ihre angeordneten Dublin-Abschiebungen nach Polen, sowie bei Entschädigungsklagen in Polen, die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen in der Bundesrepublik und in Polen, ein Austausch am „Runden Tisch“ im November 2024 und Öffentlichkeitsarbeit zur Frage der Geltung von Menschenrechten in Europa sind Bestandteile dieses Projektes, das im Frühjahr 2025 noch einmal für sechs Monate verlängert wird.

Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle an die gerichtet, die das Projekt inhaltlich, finanziell und tatkräftig fördern und unterstützen, die EKBO, Terres des Hommes und vor allem Brot für die Welt. Ein großer Dank gilt Majda Qandil für ihr beharrliches Engagement.

Bernhard Fricke

# Freiwilligengruppe weltweit

Weltweit ist eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die sich in unterschiedlicher Weise für geflüchtete Menschen in Berlin einsetzen. Im Zentrum stehen kostenlose Sprachkurse, die an drei Tagen pro Woche in der Flüchtlingskirche stattfinden. Ein Team von ehrenamtlichen Dozent:innen bietet Kurse auf den Sprachniveaus A1, A2 und B1 an. Unterstützt wird das Angebot durch Elizaveta, die im Rahmen ihres Freiwilligendienstes bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste bei uns mitarbeitet.

Zu Weltweit kommen Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – keinen Anspruch auf staatlich geförderte Sprachlernangebote haben. Förderlich für den Spracherwerb, aber auch für das „Ankommen“ in Deutschland sind die miteinander verzahnten Aktivitätsbereiche von weltweit: wer über Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügt, kann am wöchentlichen Sprachcafé und am monatlichen „Sprachcafé unterwegs“ teilnehmen. Hier geht es nicht um strukturierten Unterricht, sondern um „quatschen und quasseln“, also das Sprechen ohne Druck, ohne Erwartung, dass alles richtig ist. So „ganz nebenbei“ vermitteln wir dabei auch lebenspraktische Hilfestellungen.

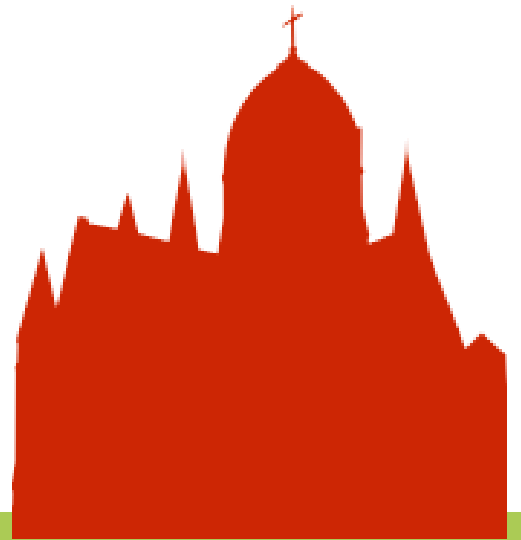
Wöchentlich nehmen ungefähr 30 Menschen an den Deutschkursen und dem Sprachcafé teil. An dem einmal im Monat stattfindenden „Sprachcafé unterwegs“ beteiligen sich zwischen 10 - 15 Personen. Dieses Angebot wird von insgesamt etwa 20 Freiwilligen auf die Beine gestellt.

Im Juni 2024 gab es einen **Wechsel bei der Koordination von Weltweit:** Die langjährige Koordinatorin Uschi Nix hat diese umfangreiche Aufgabe an ihren Nachfolger Ibrahim Izzeldeen übergeben. Wir danken Uschi für ihr großartiges Engagement als Koordinatorin - welches weit über den verabredeten zeitlichen Rahmen hinausging - und freuen uns, dass sie uns als Ehrenamtliche bei der Organisation des „Sprachcafé unterwegs“ weiterhin erhalten bleibt.

Seit Juni 2024 ist Ibrahim die zentrale Ansprechperson für Ehrenamtliche und interessierte Schüler:innen. Ibrahim ist unter der Adresse [kontakt@weltweit-berlin.de](mailto:kontakt@weltweit-berlin.de) erreichbar.

Felix Wolf

**Danke für Ihre Unterstützung in 2024!**



**Kontakt**

Asyl in der Kirche  
Berlin-Brandenburg e.V.  
c/o ev. Kirchengemeinde  
vor dem Halleschen Tor  
Zossener Str. 65  
10961 Berlin

+49 30 695 98 525  
info@kirchenasyl-bb.de

**Beratungsstelle**

Flüchtlingskirche  
c/o St.-Simeon Kirche  
Wassertorstraße 21a  
10969 Berlin

+49(0)179 4946471  
beratung@kirchenasyl-bb.de

**Spendenkonto**

Pax-Bank eG

IBAN:  
DE64 3706 0193 6010 0690 15

BIC/Swift-CODE:  
GENODED1PAX